

Ilkhanipour verzichtet für Annen Die erbitterten Kontrahenten einigen sich über die Bundestagskandidatur in der SPD Eimsbüttel Seite 8
 Online Nachrichten aus Hamburg – rund um die Uhr Abendblatt.de/hamburg

FRÜHER ERKENNEN. BESSER BEHANDELN. GEZIELTER VORSORGEN.

Moderne Medizin in der Alten Oberpostdirektion. www.diagnoseklinik.de

Diagnoseklinik
 HAMBURG
 Premium Health Care

ANZEIGE

Grüne Pracht mit Folgekosten

Nach der Gartenschau 2013 sind für die Pflege des Parks **1,4 Millionen Euro** pro Jahr fällig. Bezirk hat dafür kein Geld



Damit das Gelände der Internationalen Gartenschau langfristig attraktiv bleibt, müssen die Beete und Wege auch nach 2013 regelmäßig gepflegt werden Foto: Bertold Fabricius

THOMAS SULZCY

WILHELMSBURG :: Der 100 Hektar große Park, der zurzeit für die Internationale Gartenschau (igs) im nächsten Jahr in Wilhelmsburg entsteht, dürfte in seiner Pracht selbst den etwa 150 Hektar großen Hamburger Stadtpark in Winterhude in den Schatten stellen. Doch was bleibt von der Grünlandschaft nach dem Ende der Gartenschau im Oktober 2013?

1,4 Millionen Euro pro Jahr müsste die Stadt Hamburg aufbringen, um das Gartenschau-Gelände nach Ende des Großereignisses als Park zu erhalten. Diese Summe nannte jetzt die für das Nachhaltigkeitskonzept zuständige igs-Landschaftsarchitektin Astrid Höhn im gemeinsamen Bürgerbeteiligungsgremium der igs und Internationalen Bauausstellung (IBA). Die Hamburger Bürgerschaft soll im Herbst über das Budget für das von der igs vorgeschlagene Nachhaltigkeitskonzept entscheiden.

Mit einem Jahresbudget von 1,4 Millionen Euro für den neuen Park auf der Elbinsel würde die Stadt Hamburg einen neuen Maßstab in der Unterhaltung ihrer Parks schaffen. Zum Vergleich: So stehen für den 90 Hektar und damit ähnlich großen Harburger Stadtpark nach Angaben des Bezirksamtes Harburg pro Jahr nur etwa 300 000 Euro zur Verfügung. Davon seien gut 200 000 Euro Personalkosten für die fünf Mitarbeiter in der Grünpflege.

Die Stadt Winsen im benachbarten Landkreis Harburg war im Jahr 2006 Ausrichter der niedersächsischen Lan-

desgartenschau. 120 000 Euro wendet die Stadt heute pro Jahr auf, um das frühere, 15 Hektar große Gartenschau-Gelände als Park zu erhalten. Hochgerechnet auf einen 100 Hektar großen Park, also ähnlich wie der in Wilhelmsburg, käme Winsen theoretisch auf gut 800 000 Euro Folgekosten.

Mit dem Personal und den Geräten, die dem Bezirk zur Verfügung stehen, kann der Park nicht erhalten werden.

Astrid Höhn, igs-Landschaftsarchitektin

Die Gartenschau in Wilhelmsburg sei die erste, sagt Astrid Höhn, die sich schon vor der Eröffnung mit den Kosten der Nach-Ausstellung beschäftigt. Die Gesellschaft Internationale Gartenschau Hamburg 2013 schafft einen modernen Stadtpark, versieht ihn mit Preisschildern für die Pflege- und Entwicklungskosten in den nächsten zehn Jahren und versucht so den Politikern zu vermitteln, dass ein Park mit hohem Aufenthaltswert nun einmal seinen Preis hat. „Mit dem Personal und den Geräten, die dem Bezirk Hamburg-Mitte jetzt zur Verfügung stehen“, sagt Astrid Höhn, „kann der Park in Zukunft nicht erhalten werden.“

Das 1,4-Millionen-Euro-Budget ermöglichte es, die Parkphilosophie über die Gartenschau hinaus lebendig zu hal-

ten. Bootsanleger und Gewässerstraßen sollen erhalten bleiben, damit der Wassersport möglich bleibt. Vorgesehen sei auch, die zwei Spielplätze, einen Sand- und einen Wasserspielplatz, in Wilhelmsburgs neuer grüner Mitte zu erhalten. Nur die aufwendigen sogenannten Wechselflächen mit Beeten für Stiefmütterchen oder sehr pflegeintensive Rosen wird es nach 2013 nicht mehr geben, sagt Astrid Höhn. Stauden auf einigen ausgesuchten Flächen sollen dagegen weiter gepflanzt werden.

Der Zaun, der das Gartenschau-Gelände umgibt und heute eine abgeriegelte Enklave auf der Elbinsel schafft, werde nach Ende der Gartenschau zügig verschwinden. Der Rückbau der Gartenschau beginne einen Tag nach Ausstellungsende und werde voraussichtlich bis Weihnachten oder früher abgeschlossen sein, versichert Claus Kriegs, zuständig bei der igs für die Bürgerbeteiligung.

Weil der Park viele öffentliche Sportangebote wie die Schwimmhalle oder eine Skateranlage bietet, schlägt die igs ein Parkmanagement für die Ära nach der Gartenschau vor. Die igs versucht schon heute in Gesprächen mit Investoren, private Betreiber für die Unterhaltung der Parkanlage zu gewinnen. Die Idee: Wenn Kleingärtner mitpflegen, könnten die Unterhaltungskosten der Stadt sinken. Eine Kletterhalle ist heute bereits in Betrieb, ein Restaurant hat im alten Wasserwerk eröffnet und ein Hochseilgarten entsteht.

Das auf der Elbinsel kursierende Gerücht, der Pächter des Wasserwerks

habe nur einen Vertrag für das Jahr 2013 erhalten, weist Claus Kriegs zurück. Der Pachtvertrag laufe über zehn Jahre, das Restaurant bleibe also auch nach Ende der Gartenschau in dem Park. Fahrradfahrer würden den Park in der Nach-Gartenschau-Ära durchqueren können, noch bevor die Wilhelmsburger Reichsstraße verlegt werde, versichert Astrid Höhn. Zurzeit durchschneidet die Bundesstraße das Gartenschau-Gelände. Die geplante Verlegung der vierspürigen Straße aus der Wilhelmsburger Mitte heraus ist verschoben worden.

Für die Internationale Bauausstellung Hamburg (IBA) im nächsten Jahr in Wilhelmsburg gebe es keine vergleichbare Berechnung der Folgekosten für die Stadt Hamburg, sagt IBA-Sprecherin Anna Vietinghoff. Die Nachhaltigkeitsfrage stelle sich für die meisten IBA-Projekte nicht, weil private Investoren sie finanzieren. Für die neu geschaffenen städtischen Bildungshäuser in Wilhelmsburg allerdings, etwa das Bildungszentrum Tor zur Welt, sei eine Kalkulation der Folgekosten in Arbeit.

Soul Kitchen feiert am Wochenende Wiedereröffnung

Die **Baumängel** wurden von Freunden der Wilhelmsburger Kultur-Halle beseitigt

WILHELMSBURG :: Die Soul Kitchen feiert drei Tage lang ihre Wiedereröffnung. Die Schäden, die zur Schließung geführt hatten, sind beseitigt. Drei Wochen lang haben Freunde der Wilhelmsburger Kult-Halle gearbeitet, um die Mängel zu beseitigen. Heute um 20 Uhr öffnet die Soul Kitchen wieder – dann mit dem amtlichen Segen. Die Halle war 2009 durch den Film „Soul Kitchen“ von Fatih Akin weit über die Hansestadt hinaus berühmt geworden. Thema des Films ist, wie die Schließung eines Restaurants in der Halle verhindert wird.

Anfang September hatte das Bezirksamt Mitte die Nutzung der ehemaligen Lagerhalle an der Industriestraße 101 wegen Sicherheitsmängeln verboten. Als Gründe wurden aufgeführt: unzureichender Brandschutz, fehlende Fluchtwege, mangelhafte Elektrik und ein zu großes Lager.

Mathias Lintl, 45, Initiator des kulturellen Treffpunkts, sagt: „Die Beseitigung der Mängel war ein immenser Zeit- und Kraftaufwand. Unser Dank gilt allen helfenden Händen und dem überwältigten Zuspruch aus der Kulturszene, die uns motivierten, dieses Unterfangen in Angriff zu nehmen.“ Nun müsse die Soul-Kitchen-Halle wieder zum Spielbetrieb zurückkehren, um die Kosten für die Maßnahmen zahlen zu können. Lintl: „Finanziell sind wir absolut am Limit.“

Heute, am Freitag, beginnt um 20 Uhr ein Benefizkonzert zugunsten der Halle mit den Hamburger Bands: Stimmwerk (Pop & Soulrock), Vakuulator (Neo-Electronica) und Elace (Indie-Pop). Eintritt: 6 Euro. Highlight ist am Sonnabend der Auftritt von The Phunkguerilla & Cosmo Klein. Mathias Lintl: „Das sind erfahrene Musiker, die bereits für Größen wie Prince, Sting, Chaka Khan, Pink, Mousse T oder Roachford gespielt haben.“

Die Lagerhalle war auch Thema im Hamburger Rathaus. Ein Bürger-schaftsantrag der GAL, den Bestand der Soul Kitchen auch langfristig zu sichern, wurde in den Kulturausschuss überwiesen. (reba)

Täter sollen Mordopfer verwechselt haben

Im April sollen vier Männer einen 44-Jährigen im Café fünf an der Hein-Hoyer-Straße **erstochen** haben. Seit gestern stehen sie vor Gericht

NEUSTADT :: Wenn zutrifft, was die Staatsanwältin den vier Angeklagten vorwirft, müssen sie am 5. April 2012 wie ein Rollkommando in das unscheinbare Café fünf an der Hein-Hoyer-Straße eingestiegen sein: Dort sollen die Männer einen Gast erstochen und dessen Schwester angeschossen haben.

Seit gestern stehen die Männer vor dem Landgericht. Die Staatsanwaltschaft wirft ihnen vor, gemeinschaftlich und heimtückisch den 44 Jahre alten Xhevdet H. ermordet zu haben. Tragisch: Der Mann wurde offenbar Opfer einer Verwechslung. Laut Anklage hatten es die Männer nicht auf ihn, sondern auf seinen Bruder, der ihm ähnelt, abgesehen. Er saß an jenem Abend ebenfalls im Café. Der Attacke vorangegangen war offenbar ein Streit zwischen ihm und der Familie der Angreifer.



Ermittler bei der Arbeit nach den Messerstichen im Café fünf Foto: dpa

Xhevdet H. saß mit dem Rücken zur Eingangstür, als die maskierten Täter gegen 0.30 Uhr in das Lokal stürmten. Sofort soll Kreshnik L. mit einem Messer auf den Kopf des völlig ahnungslosen Mannes eingeschlagen haben. Unmittelbar nach der ersten Attacke soll der 24-Jährige sein Opfer durch zwei

Stiche in den Rücken ermordet haben. Während sich die anderen Lokalgäste mit Flaschenwürfen gegen die Angreifer zu verteidigen suchten, habe sich die Schwester des Opfers schützend über ihren toten Bruder gebeugt. Auf sie habe der Angeklagte Asilan D., 28, zwei Schüsse aus einer Pistole abgefeuert. Ein Projektil traf die 31-Jährige am Oberarm und verletzte sie schwer. Den Angriff auf die Schwester hatte die Staatsanwaltschaft als versuchten Totschlag angeklagt. Nach Ansicht des Gerichts handelt es sich aber um eine gefährliche, möglicherweise sogar nur fahrlässige Körperverletzung: So hätten die Ermittlungen ergeben, dass die Angeklagten den Tod der Schwester nicht geplant hätten, so das Gericht. Die Schüsse hätten ihrem am Boden liegenden Bruder gegolten. Nach der Tat ver-

schanzten sich die vier Männer auf der Damentoilette des Café Keese, wo sie von der Polizei festgenommen wurden.

Ob sich die Angeklagten zu den Vorwürfen äußern, ist unklar. Noch bevor sie gestern Angaben machen konnten, warf die Verteidigung der Kammer und der Staatsanwaltschaft schwere Versäumnisse vor. So seien wichtige Unterlagen, in denen es um die erneute Vernehmung einer Zeugin ging, einen Tag vor Prozessbeginn in einer Handakte der Staatsanwaltschaft aufgetaucht, aber der Verteidigung nicht vor Anklageverlesung übergeben worden. Rechtsanwalt Uwe Maeffert sprach von einem „erschütterten Vertrauen“ in die Staatsanwaltschaft und einem „abgestimmten Verhalten“ von Gericht und Staatsanwaltschaft. Den Vorwurf wies die Kammer gestern zurück. (dah)

Ihr **SieMatic** Berater in Hamburg.

persönlich gut beraten
ellerbrock
www.ellerbrock.com

bad & küche in duvenstedt 040 6 07 62-0
 die küche im stilwerk 040 38 08 67 70

ANZEIGE

ZWISCHENRUF

Tag des Kaffees – wohl bekomms

EINE GLOSSE VON NICO BINDE

:: Unter den beweglichen Feiertagen genießt der heutige Tag des Kaffees noch nicht den Stellenwert des Osterfestes. Aber gemessen am bundesweiten Konsum dürfte es nicht mehr lange dauern, bis Kinder nicht nur im Frühjahr auf den Osterhasen warten, sondern am letzten Freitag im September auch das Geheimnis der gerösteten Bohne suchen. Immerhin schütten wir uns schon heute fünf aufgekochte Kilo Kaffee pro Jahr in den Magen. Nur die von halbjähriger Dunkelheit gebeutelten Nordskandinavien bekämpfen ihre Müdigkeitsgefühle entschlossener.

Dass Hamburg eine wesentliche Rolle in internationalen Kaffee-Angelegenheiten spielt, ist dabei nicht neu. Früher roch die halbe Speicherstadt nach Bohnen, bis heute gilt der Hafen als weltgrößter Umschlagplatz des Rohmaterials. Hier ist täglich Kaffeetage mit Kaffeefahrt, weshalb das vom Deutschen Kaffeeverband veranstaltete Bohnen-Bohei aus Hamburger Sicht fast so künstlich überhöht wirkt wie die Worte von Schirmherr Roger Cicero, wenn er sagt: „Guter Kaffee ist wie gute Musik – beides berührt die Seele.“ Denn primär berührt Kaffee natürlich weiterhin den Körper, und zwar anregend, konzentrationsfördernd und mundgeruchmindernd. Außerdem soll er gut für die Nieren sein.

Eine der wundersamsten Meldungen aus der nicht gerade wunderarmen Kaffeeforschung stammt aber immer noch von den beiden amerikanischen Psychologinnen Fay Guarraci und Anastasia Benson. Nach einem Experiment mit 108 weiblichen Ratten kamen die Forscherinnen zu der Erkenntnis, dass Koffein die Tiere noch rattiger macht. Heißt: Dem erhöhten Bewegungsdrang folgte ein gesteigerter Paarungswille, wobei leichtfertige Rückschlüsse vom Nager auf den Menschen nie hinreichend bewiesen wurden. Dafür soll Ludwig van Beethoven vor dem täglichen Mokkagenuss exakt 60 Bohnen abgezählt haben, was wiederum dafür spricht, dass zu viel Kaffee nicht nur rattig, sondern auch seltsam macht. In diesem Sinn: Wohl bekomms!

ANZEIGE

DIE NEUE WÄSCHEREI
JETZT CITY NORD MEXIKORING

DIE WÄSCHEREI
 Das Möbelhaus

SOFAKOMBINATION PORTELLO
 Stoff ab **1.835** /// Leder ab **2.979** /// incl. Hocker